

Aus dem Bundeshaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Regionalregierung in Erbil erstmalig Öl auf eigene Rechnung. Seit Mai gelang das schwarze Gold über eine neue Pipeline in die Türkei. Ankara spricht von Einnahmen für die Kurden in Höhe von 93 Millionen US-Dollar. Eine Kontrolle und wirtschaftliche Nutzung des «Saddam-Staudamms» und seiner Kraftwerksleistung von 750 Megawatt des Hauptkraftwerks, weiteren 200 MW des Pumpspeicherkavernkraftwerks sowie 60 MW der Flussregulierungsstaustufe kämen einem «Kurdistan» sicher gelegen. Der für die Sicherheit verantwortliche Peschmerga-Kommandeur Jamal Mahmoud berichtete im Februar von gelegentlichen IS-Angriffen auf seine Stellungen am Damm. Darüber hinaus vermutet er, dass die örtliche Bevölkerung mit dem IS kollaboriere. Das Zurückdrängen der Kämpfer unter dem schwarzen Banner aus der Gegend käme Erbil sehr gelegen.

Doch auch Bagdad hat ein Interesse an der Rückeroberung der Region um die Millionenstadt Mossul. Beflügelt durch den Erfolg bei der Rückgewinnung Ramadis plant die irakische Armee nun einen Angriff auf die IS-Hochburg am Tigris. Hauptziel sei zwar die Unterbrechung der Nachschublinien der Terroristen, doch ein erneuter Sieg würde ebenfalls einen Prestigegewinn für die Armee bedeuten. Eine Offensive, die Daesh (Akronym der arabischen Entsprechung von «Islamischer Staat im Irak und der Levante») schwächt, könnte die Terrororganisation dazu verleiten, die 40 Kilometer nördlich von Mossul gelegene Talsperre erneut unter ihre Kontrolle zu bringen und sie dann als letzte Waffe gegen die vorrückenden Truppen und die Zivilbevölkerung einzusetzen.

Irak bleibt im internationalen Fokus

Die schiitische Regierung unter dem seit August 2014 amtierenden Premierminister Haider al-Abadi sieht sich einer Reihe von Problemen gegenüber. Besonders der interne muslimische Konflikt hält das Land an Euphrat und Tigris seit Jahren auf Trab. Der ehemalige schiitische Premierminister Nuri al-Maliki baute nach der Wahl 2010 seine Macht systematisch aus. Er brachte als Oberkommandierender Armee und Polizei unter seine Kontrolle und ging mit Haftbefehlen gegen diverse sunnitische Politiker vor. Eine weitere Spaltung des Landes war die Folge. Die Sunniten fühlten sich poli-

tisch entmachtet und mehr und mehr in die Enge gedrückt. Diese Unzufriedenheit führte dazu, dass sich in der Provinz al-Anbar viele Stammesführer von der Regierung abwandten. Ein ideale Gelegenheit für den Islamischen Staat, im Irak Fuss zu fassen, wie sich herausstellen sollte. Maliki überwarf sich ebenfalls mit den Kurden, wobei es vor allem um die kurdische Erdölförderung ging. Obwohl Malikis «Rechtsstaat-Koalition» bei den Parlamentswahlen im April 2014 mit 92 Mandaten erneut die stärkste Kraft stellte, gelang es Staatspräsident Fuad Masum, anstelle des poloarisierenden Malikis den «moderateren», ebenfalls schiitischen Haider al-Abadi mit der Regierungsbildung zu betrauen. Ihn erwartete mit der Versöhnung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen bei gleichzeitigem Kampf gegen Daesh eine Herkulesaufgabe. 2015 ergriff der 64-Jährige mit einem umfassenden Reformprogramm die Initiative. Eine drastische Reduzierung der Regierungsmannschaft sowie Kampf gegen Korruption und Misswirtschaft soll das Vertrauen der Bevölkerung in die Führung des Staates zurückbringen. Sicherlich ein nobler und guter Ansatz. Doch al-Abadi muss Erfolge vorweisen, um das gespalten und durch unaufhörliche Selbstmordattentate malträtierte Land vor der Implosion zu bewahren.

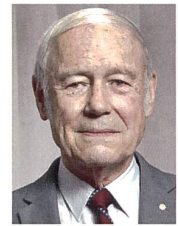
Ein militärischer Sieg gegen den IS, der weiter grosse Landesteile im Norden und Westen besetzt, wäre ein erster wichtiger Schritt. Dann könnten auch die notwendigen Instandhaltungsarbeiten am «Saddam-Staudamm» durchgeführt werden und so der Region eine wirtschaftliche Perspektive bieten. Sicher wäre es auch für die Weltgemeinschaft, die sich einer nicht enden wollender Flüchtlingswelle aus der Region gegenüber sieht, eine Entlastung. Doch das kann nur mit weitreichender internationaler Unterstützung gelingen – militärisch, aber auch für den darauf folgenden Wiederaufbau! Ob damit jedoch mittelfristig ein Auseinanderbrechen des Iraks verhindert werden kann, bleibt in Anbetracht des Fortschritts des «nation buildings» der Kurden sehr zweifelhaft. ■



OTL im Generalstab
Heino Matzken
Diplom Informatiker
Deutscher VtdgAttaché
in Belgien
1150 Woluwe St Pierre

Aus dem Bundeshaus

Berichtet wird bis einschliesslich zweite Woche der Sommersession 2016 mit Schwerpunkt auf Ständerat (SR) und auf «Armeebotschaft 2016» aus drei Teilen (16.026).



Der SR als Erstrat lehnte Eintreten auf den Entwurf des Bundesrates zum «Bundesbeschluss zum Zahlungsrahmen der Armee 2017–2020» von 18,8 Milliarden Franken in der «Armeebotschaft 2016» vom 24. Februar 2016 ab (25:10:0). Hauptgrund ist der vorgängige «Bundesbeschluss zum Zahlungsrahmen der Armee 2017–2020» von 20 Milliarden Franken, den das Parlament in seinen Schlussabstimmungen vom 18. März 2016 verabschiedet hat. Weitere Gründe sind die jährlichen Entscheide der Räte über die Finanzen für Betrieb, Beschaffungen und Bauten. Der SR nahm den «Bundesbeschluss zum Rüstungsprogramm 2016» mit einem Gesamtkredit von 1,341 Milliarden Franken an (Gesamtstimmung 35:6:0). Dieser umfasst neben einem Rahmenkredit sechs einzeln spezifizierte und nach Fähigkeitsbereichen aufgeteilte Verpflichtungskredite: Nachrichtenbeschaffung in der Luft (Luftraumüberwachungssystem Florako, Werterhalt Flores) und zu Wasser (Patrouillenboot 16); Wirksamkeit im Einsatz (12cm-Mörser 16, Schultergestützte Mehrzweckwaffen, Ersatzmaterial Kampfflugzeuge F/A-18 Hornet; Mobilität (Lastwagen und Anhänger). Ebenfalls nahm der SR den «Bundesbeschluss zum Immobilienprogramm VBS 2016» mit einem Gesamtkredit von 572 Millionen Franken an. Es enthält insbesondere je in Frauenfeld den Neubau Rechenzentrum Campus sowie die Gesamtsanierung und Neubauten auf dem Waffenplatz.

Die Motion «Drogensuchtests in der Armee» nahm der SR an (16.3053) und lehnte im Gegensatz zum Nationalrat die Motion «Schweizer Frischmilch für die Schweizer Armee» ab (14.4265). In der Fragestunde vom 6. Juni ging es unter anderem um die Patrouille des Glaciers 2018 und 2020 (16.5169) und um Lebensflugstunden des F/A-18 Hornet (16.5193).

Oberst aD Heinrich L. Wirz
Militärpublizist/Bundeshaus-Journalist
3047 Bremgarten BE